Aus aller Welt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **101 (1975)**

Heft 19

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

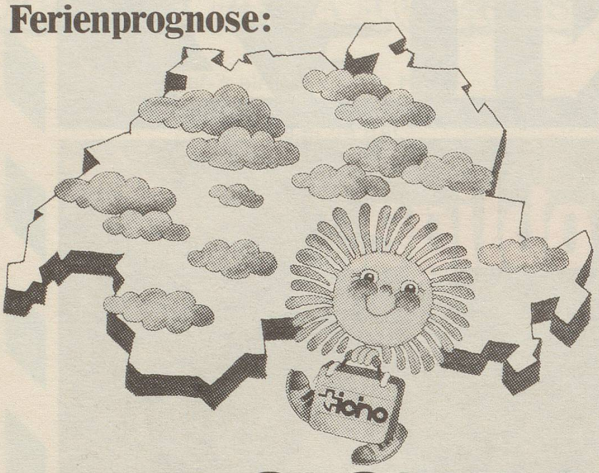
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ferienprognose:



TESSIN HEITER

Wer unbeschwerte Ferien im Tessin machen will, wendet sich am besten an uns Ferienverbesserer. Denn wir haben für Sie in den besten Hotels schon Zimmer reserviert, die jedem Portemonnaie und jedem Geschmack gerecht werden können.

Neben dem Hotel können Sie bei Kuoni auch gleich Bahn-, Schiffs- und Bus-Billette buchen. Ohne einen Rappen Zuschlag. Aber einfacher und ohne viel Zeit damit zu verlieren.

Dass Sie im Tessin äusserst günstig Ferien machen können, beweist Ihnen sicher das folgende Angebot:

7 Tage ab Fr. 175.-

Mehr über das Tessin erfahren Sie in unserem Prospekt «TESSIN HEITER». Verlangen Sie ihn doch mit dem nebenstehenden Coupon bei Ihrer nächsten Kuoni-Filiale.

157.557.1

TESSIN HEITER

Bitte senden Sie mir Ihren neuen Prospekt «Tessin heiter 1975».

Vorname

Name

Strasse, Nr.

PLZ, Ort

Ausschneiden und an Ihre nächste Kuoni-Filiale senden.

Kuoni

Die Ferienverbesserer

(Denn besser ist günstiger!)

Aarau	Biel	Glattzentrum	Neuenburg	Schlieren	Zug
Arosa	Buchs SG	Interlaken	Olten	St. Gallen	Zürich
Ascona	Emmen	Lausanne	Pfäffikon SZ	Uster	
Baden	Frauenfeld	Locarno	Regensdorf	Wetzikon	
Basel	Freiburg	Lugano	Renens	Wil	
Bern	Genf	Luzern	Rorschach	Yverdon	

Aus aller Welt

Auch Kleinigkeiten zeigen, dass die Zeiten sich ändern. Ein Schild vor einem New Yorker Restaurant, das bisher darauf hinwies, dass Herren ohne Jackett und ohne Krawatte das Lokal nicht betreten dürften, wurde durch ein anderes ersetzt mit der Aufschrift: «Herren ohne Hemd und ohne Fussbekleidung ist der Eintritt untersagt.»

*

Der Wirtschaftskrise begegnen manche Amerikaner mit Zynismus. Sie sagen: «Wenn der Nachbar keinen Job findet, ist es eine Rezession. Wenn man selbst arbeitslos ist, steckt die Wirtschaft in einer Depression.»

*

Demokratische Abgeordnete warfen die Frage auf, wieso in amerikanischen Militärkrankenhäusern im Vorjahr mehr als 800 Schönheitsoperationen zu Discountpreisen an Ehefrauen und anderen Angehörigen von Militärpersonal durchgeführt wurden. Vertreter des Pentagons rechtfertigten die ungewöhnliche Militärhilfe damit, dass sich die Armeechirurgen wegen des Rückgangs an Kampfverletzungen durch Nasenkorrekturen, Gesichtsstraffungen und Brustverschönerungen üben müssten.

*

Einem Broadway-Starlet war schon einmal ein Diamantenhalsband gestohlen worden. Deshalb legte sie in die Schmuckkassette die Notiz: «Nur Imitation. Original befindet sich im Bank-Safe.» Als die Dame nach Hause kam, fand sie in der Kassette statt des Schmuckstücks nur noch einen Zettel mit den Worten: «Bin auch nur Ersatz. Original-Einbrecher sitzt im Gefängnis.»

*

Bei seinem letzten Besuch in den Vereinigten Staaten bewunderte Prinz Rainier von Monaco das Astrodom in Houston in Texas, das die grösste Halle der Welt sein soll und über 60 000 Plätze hat. Er sagte: «So etwas müssten wir bei uns haben, dann wären wir die einzige überdachte Nation der Welt.»

*

Frage in einem Ostblockstaat: «Was ist das: kurz, lustig und zum Sitzen?» – Antwort: «Der politische Witz.»

*

Ein Journalist hat eine kleine Auswahl von Zwischenrufen aus fünf Stunden der Debatte über innere Sicherheit im Bonner Parlament aufgezeichnet. Da hiess es unter anderem: «Dummkopf!» – «Sie haben doch einen Sonnenstich!» – «Bei Ihnen rieselt der Kalk!» – «Mensch, verschwinden Sie!» – «Albernes Schmierentheater!» – «Das ist Gossensprache!» – «Pfui Deibel!» – «Mein Gott, ist das primitiv!» – «Treten Sie ab, und zwar sofort!»

*

In der Zeitschrift «Hör zu» äusserte sich der deutsche Bundespräsident Walter Scheel über die Fernsehwirkung von Politikern. Er sagte, vor dem Fernsehschirm könne der Politiker nicht etwas spielen, das er nicht sei. Auch sei es nicht möglich, Gedanken zu verbergen: «Das Fernsehen ist ausserordentlich entlarvend. Ihre Augen, die Hände reden mit, und wehe, die sagen etwas anderes als ihr Mund. Und es ist gefährlich, etwas zu sagen, was sie selber nicht glauben. Der Zuschauer wird es merken. Welcher Ton am besten ankommt? Der Kammerton! Man übe ihn!»

*

Wie die «Iswestija» meldet, gibt es für die insgesamt drei Millionen Kraftfahrzeuge in der UdSSR ganze zwei Ersatzteillager, die freilich selten die benötigten Teile auf Lager haben. Nur jeder vierte Wagen kann überhaupt jemals repariert werden und der katastrophale Zustand der Strassen erhöht die Lebensdauer der Autos auch nicht gerade. Den unzufriedenen Autofahrern bleibt jedoch ein Trost: Das Benzin ist und bleibt billig. – Auf diese Zustände bezieht sich ein Radio-Eriwan-Witz: Frage: «Ist es Luxus, ein Auto zu besitzen?» – Antwort: «Im Prinzip nein.» – Frage: «Ja, was aber ist dann Luxus?» – Antwort: «Die Ersatzteile zu bekommen.»

*

Ulrich Schulenburg, Chef des Wiener Thomas-Sessler-Verlages, flog nach Moskau, um einen Vertrag über Sowjetliteratur für Oesterreich abzuschliessen. Vorher fragte die Kulturabteilung der sowjetischen Botschaft in Wien an, welche Herren als österreichische Literaturvertreter man in Moskau erwarten dürfe. Am Telefon erklärte Schulenburg: «Unser Chefdramaturg Dr. Prokop fliegt mit, dann ich, Ulrich Schulenburg, und sonst niemand.» – «Gut», sagte der Herr in der Sowjetbotschaft, «also die Herren Dr. Prokop, Schulenburg und Niemand, sind drei Personen.» – Schulenburg korrigierte: «Nur zwei, sonst Niemand!» Als die beiden Herren in Moskau landeten, stand eine vierköpfige Delegation der sowjetischen Allunionsagentur für Urheberrechte zum Empfang bereit und der Leiter fragte sofort: «Und wo ist Ihr dritter Mitarbeiter, Herr Niemand?» Auch im Hotel Ukrainskaja war ein drittes Zimmer für Gospodin Niemand reserviert.

TR